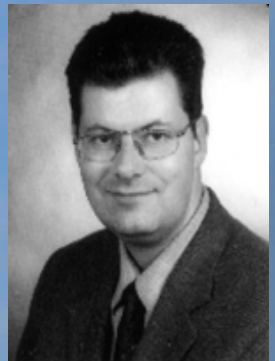


# Nordkorea

zwischen Autarkie und Öffnung  
Reisebericht aus Pjöngjang 2006



Westsächsische Hochschule Zwickau (FH)  
University of Applied Sciences



Lichtbildervortrag von  
**Prof. Dr. Ralph M. Wrobel, WHZ**  
**Mittwoch, 18. Oktober 2006, 18:00 Uhr,**  
**in Raum 6113 (Haus 6, Campus Scheffelberg)**



## Pressemitteilung

# Nordkorea zwischen Autarkie und Öffnung

So lautet der Titel des Lichtbildervortrages, den Prof. Dr. Ralph M. Wrobel von der Westsächsischen Hochschule in Zwickau am Mittwoch, dem 18. Oktober, um 18:00 Uhr an der WHZ (Raum 6113, Haus 6, Campus Scheffelberg) hält. Im Sommer dieses Jahres hatte Prof. Wrobel die Möglichkeit, Pjöngjang, die Hauptstadt eines der letzten kommunistischen Länder der heutigen Zeit, zu besuchen. Dies ist umso ungewöhnlicher, da Nordkorea zu einer der verschlossensten Gesellschaften der Welt gehört. Als der nordkoreanische Diktator Kim Song-Il seine Raketen zündete und damit die Welt in Schrecken versetzte, unterrichtete Prof. Wrobel im Kulturpalast der Stadt internationale Wirtschaftspolitik.



Die Möglichkeit zu dem ungewöhnlichen Besuch erhielt Prof. Wrobel durch die Hanns-Seidel-Stiftung in Seoul, deren Repräsentant, Dr. Bernhard Seliger, ihn im Rahmen eines EU-Projektes in die Hauptstadt Nordkoreas einlud. Vor Managern von Unternehmen, Bürokraten aus dem Außenministerium und Angehörigen der nordkoreanischen Hochschulen referierte Prof. Wrobel zu Themen des internationalen Handels, der Außenwirtschaftstheorie und über internationale Handelsorganisationen. Die Beteiligung Nordkoreas selber am internationalen Handel war allerdings tabu. „Ich durfte über alles sprechen, nicht aber über Nordkorea selber“, berichtet Prof. Wrobel. „Auch als die Teilnehmer am Schluss mehr über ihr eigenes Land zu wissen wünschten, wurde uns von unseren Partnern deutlich gemacht, dass dies politisch noch nicht gewünscht sei!“ Bei dem Projekt handelt es sich demnach nur um einen ersten Schritt zur Öffnung des Landes.

Aus Pjöngjang brachte Prof. Wrobel eine Vielzahl interessanter Eindrücke mit. Er berichtet so von einer „Geisterstadt“, denn Pjöngjang ist großzügig am Reißbrett angelegt worden. Durch die Zerstörungen des Koreakrieges wurde hier alles komplett in den 50er bis 80er Jahren im Stil des sozialistischen Realismus neu erbaut. „Alles in Pjöngjang ist überdimensioniert, zu groß und zu breit für die wenigen Menschen, die man auf den Straßen sehen kann“, so Prof. Wrobel. Im Gegensatz zu anderen ostasiatischen Städten weist er jedoch auf die ungeheure Sauberkeit in der Stadt hin. Am Dädong-Fluss könne man sich vielleicht sogar nach Paris versetzt fühlen. Dennoch erinnere einen alles irgendwann an George Orwells „1984“, auch der „Grosse Bruder“, in diesem Fall der verstorbene „Führer“ und „ewige Präsident“ Kim-Il-Sung, der von allen öffentlichen Gebäuden herunterlächelt.



Interessenten sind zu dem sicherlich höchst interessanten Vortrag mit vielen Bildern aus Pjöngjang herzlich eingeladen.

(Auskunft: Prof. Dr. Ralph Wrobel, Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik und Regionalökonomie, Westsächsische Hochschule Zwickau, FB Wirtschaftswissenschaften, Postfach 20 10 37, 08012 Zwickau, E-Mail: [Ralph.Wrobel@fh-zwickau.de](mailto:Ralph.Wrobel@fh-zwickau.de).)